

Terhart, Ewald

Marilyn Cochran-Smith/Sharon Feiman-Nemser/ D. John McIntyre/Kelly. E. Demers (Eds.): Handbook of Research on Teacher Education. Enduring Questions in Changing Contexts. Third Edition. Published by the Association of Teacher Educators. New York: Routledge 2008. 1.354 S., EUR 154,50. Tony Townsend/Richard Bates (Eds.): Handbook of Teacher Education. Globalization, Standards and Professionalism in Times of Change. Dordrecht: Springer 2007. 756 S., EUR 332,99. Marilyn Cochran-Smith/Kenneth M. Zeichner (Eds.): Studying Teacher Education. The Report of the AERA Panel on Research and Teacher Education. Published for the AERA by Erlbaum 2005. 804 S., EUR 141,99 [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 54 (2008) 6, S. 921-927

urn:nbn:de:0111-opus-51720

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Systeme der Rechenschaftslegung und Schulentwicklung

Katharina Maag Merki/Knut Schwippert

Systeme der Rechenschaftslegung und Schulentwicklung. Editorial 773

Daniel Koretz

Test-based Educational Accountability. Research Evidence and Implications 777

Katharina Maag Merki/Eckhard Klieme/Monika Holmeier

Unterrichtsgestaltung unter den Bedingungen zentraler Abiturprüfungen.
Differenzielle Analysen auf Schulebene mittels Latent Class Analysen 791

Ludger Wößmann

Zentrale Abschlussprüfungen und Schülerleistungen. Individualanalysen
anhand von vier internationalen Tests 810

Hans Anand Pant/Miriam Vock/Claudia Pöhlmann/Olaf Köller

Offenheit für Innovationen. Befunde aus einer Studie zur Rezeption der Bildungs-
standards bei Lehrkräften und Zusammenhänge mit Schülerleistungen 827

Deutscher Bildungsserver

Linktipps zum Thema „Accountability – Schulentwicklung“ 846

Allgemeiner Teil

Klaus-Jürgen Tillmann

Schulreform – und was die Erziehungswissenschaft dazu sagen kann 852

Kathrin Dederling

Der Einfluss bildungspolitischer Maßnahmen auf die Steuerung des
Schulsystems. Neue Erkenntnisse aus empirischen Fallstudien 869

Jürgen Reyer/Diana Franke-Meyer
Muss der Bildungsauftrag des Kindergartens „eigenständig“ sein? 888

Besprechungen

Hans-Christoph Koller
Heinz-Elmar Tenorth/Rudolf Tippelt (Hrsg.): Beltz Lexikon Pädagogik 906

Fritz Osterwalder
Holger Böning/Hanno Schmitt/Reinhart Siebert (Hrsg.): Volksaufklärung 909

Ulrich Herrmann
Hanno Schmitt/Anke Lindemann-Stark/Christophe Losfeld (Hrsg.): Briefe von
und an Joachim Heinrich Campe 913

Roland Reichenbach
Eckart Liebau/Jörg Zirfas (Hrsg.): Ungerechtigkeit der Bildung – Bildung der
Ungerechtigkeit
Heiner Drerup/Werner Fölling (Hrsg.): Gleichheit und Gerechtigkeit 915

Ewald Terhart
Marilyn Cochran-Smith/Sharon Feiman-Nemser/D. John McIntyre/
Kelly E. Demers (Eds.): Handbook of Research on Teacher Education
Tony Townsend/Richard Bates (Eds.): Handbook of Teacher Education
Marilyn Cochran-Smith/Kenneth M. Zeichner (Eds.):
Studying Teacher Education 921

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 928

ressant und informativ, aber ebenso oft bloß resümierend und reproduktiv. Und natürlich gibt es Beiträge, die nicht hätten gedruckt werden müssen, was meist nichts oder kaum etwas mit den Autoren zu tun hat, als vielmehr mit der fixen (Verlags-)Idee, dass ein Sammelband rund 200 Seiten aufweisen müsse. Ein Sammelband ist ein Sammelband, nicht mehr und nicht weniger. Dazu gehört: Originalität, Relevanz und Wissenschaftlichkeit der Beiträge sind meist durchwachsen. Ein Sammelband ist aber oft das Grab von hervorragenden Beiträgen, die zwischen den Buchdeckeln verschwinden und vergessen werden – und in einer Zeitschrift vielleicht länger überlebt hätten.

Mit den beiden Bänden wird deutlich, dass Fragen zur (Un-)Gerechtigkeit und Bildung, und zur pädagogischen Relevanz von Gleichheit und Gerechtigkeit systematisiert werden können und müssen. Nicht immer wird in dieser Thematik zwischen normativen und deskriptiven Gesichtspunkten strikte unterschieden, auch manche der vorliegenden Beiträge situieren sich in Bezug auf diese Differenz auf unklare Weise. Mit wichtigen Ausnahmen kommen einzelne Beiträge auch ohne begriffliche Spezifikation von ‚Gerechtigkeit‘ (oder ‚Ungerechtigkeit‘) aus, was ebenso irritierend ist. Auf der materialen Ebene ließe sich kritisch fragen, welche Fragen der Diskurs um Gerechtigkeit und Bildung tatsächlich noch auf neue Weise zu beleuchten vermag und ob nicht, was im Bildungs- und Ausbildungssystem als gerecht gilt bzw. vielmehr als „ungerecht“ qualifiziert oder zumindest problematisiert werden kann, hinlänglich bekannt ist, und die Forschung deshalb – sei sie empirischer und/oder vorwiegend theoretischer Natur – heute schlichter, und wenn man so will: politischer, den Akzent auf den *pädagogischen Umgang* mit ungerechten Situationen in Bildung und Ausbildung setzen sollte. Natürlich ist nicht ganz eindeutig, wer jeweils die „Verlierer“ und wer die „Gewinner“ sind, aber es ist *ziemlich* eindeutig, und das weiß man seit langem.

Prof. Dr. Roland Reichenbach
Universität Basel & PH FHNW,
Riehenstrasse 154, CH-4058 Basel
E-Mail: roland.reichenbach@unibas.ch

Marilyn Cochran-Smith/Sharon Feiman-Nemser/D. John McIntyre/Kelly. E. Demers (Eds.): **Handbook of Research on Teacher Education. Enduring Questions in Changing Contexts.** Third Edition. Published by the Association of Teacher Educators. New York: Routledge 2008. 1.354 S., EUR 154,50.

Tony Townsend/Richard Bates (Eds.): **Handbook of Teacher Education. Globalization, Standards and Professionalism in Times of Change.** Dordrecht: Springer 2007. 756 S., EUR 332,99.

Marilyn Cochran-Smith/Kenneth M. Zeichner (Eds.): **Studying Teacher Education. The Report of the AERA Panel on Research and Teacher Education.** Published for the AERA by Erlbaum 2005. 804 S., EUR 141,99.

Die nationalen wie internationalen Entwicklungen im Lehrerberuf und in der Lehrerbildung sind nicht nur für die Erziehungswissenschaft, sondern für alle Bildungswissenschaften von Bedeutung. Dies resultiert zunächst aus der entscheidenden Rolle der Lehrkräfte und deren Qualifizierung für das Bildungssystem. Weiterhin sind Lehrerberuf und Lehrerbildung selbst ein Forschungs- und Arbeitsfeld für diese Wissenschaften. Ebenso ist die Nachfrage der politisch-administrativ Verantwortlichen nach Informationen zum Zustand von Lehrerberuf und Lehrerbildung weltweit gestiegen, und zwar in dem Maße, wie deren Bedeutung für die Qualität von Schulbildung anerkannt wird. Was aber weiß man qua Forschung über den Lehrerberuf und die Lehrerbildung? Die im Folgenden näher betrachteten drei Handbücher zielen darauf ab, den aktuellen Forschungsstand zu dokumentieren, die zentralen Diskussionsthemen widerzuspiegeln und Perspektiven für weitere Forschung zu eröffnen. Jedes dieser sehr umfangreichen Werke geht diese Aufgabe auf unterschiedliche Weise an. (Auf die Einbeziehung des Bandes von Darling-Hammond/Bransford et al. 2005 zum Thema „Preparing Teachers for a Changing World. What teachers should learn and be able to do“ wird hier verzichtet, da dieser Band einen Schwerpunkt auf Lehrwissen, nicht auf Lehrerbildung hat. In neun ausführlichen Beiträgen wird das notwendige professionelle

Wissen von Lehren inhaltlich abgehandelt; drei weitere Beiträge befassen sich mit der Frage, wie man dies in Lehrerbildungsprogramme umsetzen kann.)

(I) Das *Handbook of Research on Teacher Education* (im Folgenden: Handbook I) ist in diesem Jahr (2008) in seiner dritten Ausgabe erschienen. Bereits die vorherigen zwei Ausgaben, die 1990 und 1996 erschienen sind und sich thematisch ergänzten, bildeten für die Forschung zur Lehrerbildung wichtige Marksteine, auf die sich die Einzelforschung immer wieder bezogen hat. Die nunmehr erschienene dritte Ausgabe steht in keinem Ergänzungsverhältnis zu den vorherigen, sondern setzt neu an und dokumentiert auf 1.351 Seiten den aktuellen Stand der Forschung zu den verschiedenen Problembereichen der Lehrerbildung. Die thematische Struktur wird durch die folgenden neun Fragen deutlich, die als solche auch die Überschrift zu den Teilen bilden:

- Worum geht es?
- Was sollten Lehrer wissen?
- Wo sollten Lehrer ausgebildet werden?
- Wer wird Lehrer? Wer sollte Lehrer werden?
- Muss die Lehrerbildung kulturell heterogener werden?
- Wie erlernt man den Lehrerberuf?
- Wer trägt die Verantwortung für Lehrerbildung?
- Woher wissen wir, was wir über Lehrerbildung wissen?
- Was bringt Lehrerbildung?

Für jeden dieser neun Teile zeichnet ein Wissenschaftler verantwortlich, der zunächst auch in die jeweilige Thematik einleitet. Darüber hinaus – dies macht den Reiz dieses Handbuchs aus – sind in jedem Teil drei Textsorten versammelt: Drei bis vier Übersichten über den aktuellen Forschungsstand, dann vier (kürzere) klassische Beiträge zum jeweiligen Thema, und daran anschließend vier bis fünf kürzere Diskussionsbeiträge. Auf diese Weise erhält man als Leser eine wirklich umfassende Übersicht, die die historische Perspektive einschließt, sowie auch pointierte, kontroverse Einzelbeiträge. Diese ungewöhnliche, vom schwerfälligen Charakter mancher Handbü-

cher abweichende und durchweg positiv zu bewertende offene Struktur macht deutlich, dass das bekundete Ziel der Herausgeberinnen und Herausgeber, ein „Non-Handbook“ zu gestalten, in der Tat erreicht worden ist.

(II) Das *Handbook of Teacher Education* (im Folgenden: Handbook II) erscheint in dieser Form und Ausrichtung zum ersten Mal und wird von einer von der UNESCO unterstützten Internationalen Lehrerbildungsvereinigung (*International Council for Education of Teaching*, ICET) sowie von der *Australian Teacher Education Society* (ATES) herausgegeben. Dieser Hintergrund führt dazu, dass in diesem Werk von 756 Seiten sehr viel stärker als in den beiden anderen hier besprochenen Handbüchern die Konzentration auf die USA aufgegeben und die Perspektive globaler wird. Zugleich rückt dieses *Handbook* enger an die Realitäten und Interessen der Institutionen und Praktiker der Lehrerausbildung heran. Es ist eben ein Handbuch zur Lehrerbildung, nicht ein Handbuch *der Forschung* zur Lehrerbildung. Globalisierung, kulturelle Diversität, Entwicklungen in einzelnen Ländern (vom Oman bis Süd-Afrika, von Neuseeland bis zur Türkei) stehen im Mittelpunkt der insgesamt 40 Beiträge, die in sieben Abteilungen präsentiert werden:

- Globalisierung und Diversität: Chancen und Probleme
- Standards und Verantwortlichkeit: Was es bedeutet, ein guter Lehrer zu sein
- Lehrerausbildung: Die Klügsten gewinnen und sie möglichst gut vorbereiten
- Berufseinstiegsphase: Vom Anfänger zum Professionellen
- Kontinuierliche berufliche Entwicklung: Die Herausforderung des Wandels
- Der reflektierende Praktiker
- Der Einfluss neuer Technologien: Nutzen und Gefahren

Bemerkenswert ist die Breite und Globalität der Informationen zur Lehrerbildung in den verschiedensten Weltregionen. Dies bringt eine gewisse Überwindung des eurozentrischen, oder sollte man allgemeiner sagen: des aus der Perspektive der industrialisierten Welt gewonnenen Blicks auf die *weltweit* anzutreffenden Probleme der Lehrerbildung. Dem-

entsprechend wird sehr viel Augenmerk auf die Herausforderungen durch *Diversity*, durch Transkulturalität und Multiethnizität in Schule, Lehrerberuf und Lehrerbildung gelegt.

Weiterhin nimmt bei diesem *Handbook* die kritische Auseinandersetzung mit so genannten neoliberalen Politik- und Administrationsansätzen in Lehrerberuf und Lehrerbildung sehr viel Raum ein. Solche Politikformen werden durchweg als Bedrohung der erreichten bzw. als Behinderung des weiteren Ausbaus professioneller Kompetenzen und Interessen der Lehrerschaft und der Lehrerbildner beurteilt. Es sei ein Kampf um Anerkennung und um das Recht einer von der Profession selbst bestimmten, ‚autonomen‘ Definition von Aufgaben, Standards und Politiken. Die Bezugnahme auf Forschung, insbesondere auf empirisch-quantitative Forschung zum Lehrerberuf und zur Lehrerbildung ist in den allermeisten Artikeln eher gering. Stattdessen werden aus bildungs- und professionssoziologischer sowie gesellschaftstheoretischer Literatur Positionen und Kontroversen dargestellt und zur eigenen Positionsbestimmung im Feld der Lehrerbildung und des Lehrerberufs benutzt. Über die Hälfte der Autoren kommt nicht aus den USA oder Europa, sondern aus Asien, Australien/Ozeanien, sowie aus Afrika. Wer also eine Übersicht über internationale Debatten sowie kritische Kommentare zur Politik und Administration von Lehrerbildung gewinnen will und dabei die übliche Dominanz der ‚westlichen‘ Perspektive bewusst hintan stellen möchte, der findet in diesem Handbuch eine sehr gute Quelle und viele Anregungen.

(III) Der von Cochran-Smith und Zeichner herausgegebene Band *Studying Teacher Education* (im Folgenden: *Handbook III*) ist das Ergebnis der Arbeit einer speziellen Gruppe innerhalb der AERA, die den Auftrag hatte, die Forschungsevidenz zur Lehrerbildung zusammenzutragen (2005 erschienen). Dies ist in beeindruckender Weise gelungen. Auf 808 eng bedruckten Seiten wird in 12 Beiträgen die empirische Evidenz kompetent dokumentiert. Die Überschriften der Beiträge verdeutlichen die thematische Breite:

- Grundlagen der Arbeit des Panels
- Forschung zur Lehrerbildung in Zeiten des Wandels: Politiken und Paradigmen
- Eigenschaften von Lehrern: Sozialstatistische und demografische Daten zum Lehrerberuf
- Eigenschaften von Lehrern: Indikatoren für Qualität
- Wirkungen von Lehrerbildung: Studien in Naturwissenschaften, Kulturwissenschaften, Erziehungswissenschaft
- Forschung zu Methodenkursen und Praktika
- Forschung zu pädagogischen Ansätzen in der Lehrerbildung
- Forschung zur Vorbereitung von Lehrern auf eine multiethnische Schülerschaft
- Forschung zur Vorbereitung von Lehrern auf die Arbeit mit Schülern mit besonderem Förderbedarf
- Forschung zur Qualitätssicherung in der Lehrerbildung
- Lehrerbildungsprogramme
- Prioritäten der weiteren Forschung zur Lehrerbildung

Aus deutscher und vermutlich auch europäischer Sicht stellt sich der Forschungsstand zur Lehrerbildung in den USA als sehr weit entwickelt dar. Darüber hinaus ist auch der Aufwand und die Sorgfalt beachtlich, mit der die vielfältigen (Teil)Ergebnisse aus zahllosen Einzelprojekten gesammelt, selektiert, gewichtet, zusammengezogen und in aller Vorsicht zu „best evidence“ zusammengezogen werden. Die Methodologie und Methodik der Bündelung und Synthetisierung von Einzelforschung auf der Basis strenger methodischer Kriterien ist sehr weit entwickelt (vgl. die aktuelle Diskussion dieses Themas mit Blick auf das Buch von Cochran-Smith/Zeichner durch Reichwein Zintek u. a. 2008). Verglichen mit dieser Form der Vorbereitung einer evidenzbasierten Entscheidungsfindung in Administration und Politik liegt die erst seit einigen Jahren (wieder) angelaufene Bildungsberichterstattung in Deutschland noch weit zurück.

Pointiert formuliert kann man die drei Handbücher folgendermaßen kennzeichnen:

- (I) Das Handbuch der amerikanischen *Association of Teacher Educators* (ATE) bietet

eine breite Übersicht über die Situation der Lehrerbildung, die Diskurse zur Lehrerbildung und die Forschung zur Lehrerbildung. Seine Strukturierung ist originell: Zu jedem der großen Problembereiche werden aktuelle Forschungsübersichten, markante historische Texte und profilierte Diskussionsbeiträge zusammengestellt, sodass in Form und Inhalt ein äußerst vielfältiges, lebendiges, multiperspektivisches Bild entsteht bzw. jeder Leser die Möglichkeit hat, sich sein eigenes Bild zu zeichnen. Stichwort: Klassisches Standardwerk.

(II) Das Handbuch des *International Council on Education for Teaching* (ICET) und der *Australian Teacher Education Association* (ATEA) ist demgegenüber sehr viel internationaler, ja globaler angelegt und stärker professionspolitisch und professionssoziologisch ausgerichtet. Die weltweiten Veränderungen im Bildungswesen, auch in der Lehrerbildung, werden aus der Sicht der Akteure und Verantwortlichen in der Lehrerbildung diskutiert, wobei ein facettenreiches Bild der Situation der Lehrerbildung, der Lehrerbildungspolitik und -administration in vielen Ländern der Welt entsteht. Dieses Handbuch ist nicht nur globaler, sondern auch globalisierungskritischer als das Handbuch der ATE, und es ist sehr viel eindeutiger aus der Sicht der Lehrprofession bzw. der Lehrerbildner geschrieben. Stichwort: Lehrerbildung weltweit – aus Lehrersicht kritisch betrachtet.

(III) Der Band der *American Educational Research Association* (AERA) zur Forschung zur Lehrerbildung, 2005 erschienen, bietet auch heute noch eine herausragende, umfassende und gut strukturierte Übersicht über die Ergebnisse der empirischen Einzelforschungen zur Lehrerbildung. Obwohl nicht als „Handbook“ betitelt, ist es dasjenige „Handbuch“ mit der klarsten Forschungsorientierung. Eine der Folgen ist, dass es in sehr großen Teilen nur für in diesem Feld arbeitende empirische Bildungsforscher zugänglich und verständlich ist. Dies ist keineswegs kritisch gemeint: Aufsummierung von Forschungsbefunden sowie deren Auswertung und Kommentierung muss ganz selbstverständlich Expertise und Spezialkenntnisse voraussetzen. Insofern ist es ein Buch für Spezialisten der Forschung zum Leh-

rerberuf und zur Lehrerbildung. Es ist ebenso wie das Handbuch der ATE auf die USA bezogen und bewegt sich innerhalb der von der internationalen ausgerichteten Lern- und Unterrichtspsychologie definierten Bahnen der empirischen, dominierend quantitativ-psychometrischen Forschung. Insofern ist es vielleicht konventionell – aber es vermittelt den besten Überblick über eben diesen Forschungsbereich und Forschungsansatz. Stichwort: sehr differenzierte Übersicht über den Forschungsbereich.

Diese drei Handbücher dokumentieren in je unterschiedlicher Weise den internationalen Stand der Forschung und Diskussion zur Lehrerbildung – wobei das Handbuch der ICET/ATES (Handbuch II) entsprechend der Ausrichtung einer der beiden herausgebenden Institution tatsächlich am internationalsten ist. Wer sich darüber hinaus über den Stand des Lehrerberufs und der Lehrerbildung auf der ganzen Welt informieren will, kann immer noch mit großen Gewinn zum zweibändigen „International Handbook of Teachers and Teaching“ (Biddle et al. 1997) greifen, das im Jahr 2009 und mit deutlicherer Forschungsorientierung in einer neuen Ausgabe erscheinen soll (Saha/Dworkin 2009), oder aber zu dem auch auf Deutsch erschienenen Abschlussbericht des international-vergleichenden OECD-Projekts „Teachers matter“ (2006). Über die Struktur der universitären Phase der Lehrerbildung in zahlreichen europäischen Ländern informiert der Band von Moon et al. (2003), über die Gestaltung der Berufseingangsphase in den Lehrerberuf in Europa und anderswo vgl. Valencic Zuljan/Vogrincic (2007).

Hinsichtlich der insgesamt verarbeiteten Fachliteratur überschneiden sich die drei Bücher naturgemäß stark. Gleichwohl gibt es auch Unterschiede. Bei Handbuch I und Handbuch III sind in dieser Hinsicht die Gemeinsamkeiten am stärksten. Handbuch II ist, wie erwähnt, deutlich internationaler ausgerichtet und nicht so stark auf die US-amerikanische Literatur konzentriert. So werden etwa Arbeiten von Wissenschaftlern aus Asien, Ozeanien, Hongkong, dem vorderen Orient, Afrika etc. einbezogen. Handbuch II ist nicht nur globa-

ler, es ist auch enger und ‚sympathisierender‘ auf den Lehrerberuf und seine Interessen bezogen. In diesem Handbuch ist ebenfalls eine sehr viel stärkere Berücksichtigung des von Lehrern betriebenen *teacher research* (Stichwort: Lehrer erforschen ihren eigenen Unterricht) anzutreffen als in den Handbüchern I und III. Bei Handbuch II wirken sehr viel mehr dezidiert in der Lehrerbildung praktisch tätige Wissenschaftler mit. Und schließlich: Handbuch I und Handbuch II schließen stärker auch grundsätzliche Debatten über die Aufgaben des Lehrerberufs im sozialen Wandel, über normative Lehrerleitbilder, über verschiedene Professionalitätskonzepte, über das Verhältnis von Lehrerautonomie und schuladministrativer Rahmung, über die Konsequenzen der Standardisierung des Schülerlernens und der Lehrerkompetenz, über Professionalisierungsstrategien und (un)gewollte Deprofessionalisierung etc. mit ein. Handbuch III ist demgegenüber von vornherein ein auf die Dokumentation von einschlägiger empirischer Forschung gerichtetes Unternehmen.

Bleibt noch darauf hinzuweisen, dass alle drei Bände editorisch erkennbar sehr gut betreut wurden und auch die formalen Anforderungen an Handbücher vollständig erfüllen. Z.B. gibt es ausführliche Angaben zu den Autoren der Beiträge (vor allem in Handbuch I und III), ebenso ein Verzeichnis aller zitierten Autoren – übrigens werden in allen drei Werken Marilyn Cochran-Smith, Linda Darling-Hammond und Kenneth Zeichner am häufigsten zitiert – sowie äußerst differenzierte Stichwortverzeichnisse, die es den Lesern erlauben, gezielt nach Informationen zu Einzelaspekten zu suchen.

In deutscher Sprache und in dieser Breite und Differenziertheit existieren eigentlich keine unmittelbaren Gegenstücke zu diesen drei Handbüchern. Am ehesten geht das informative „Handbuch Lehrerbildung“ von Blömeke u.a. (2004) in diese Richtung.

Löst man sich von den zahlreichen Details, den verzweigten Methodenreflexionen sowie den manchmal sehr großrahmigen, vereinzelt (aus ‚europäischer‘ Sicht?) unbeholfenen Theoriedebatten und versucht eine übergreifende Perspektive zu gewinnen, so wird einmal

mehr deutlich, dass in sehr vielen außereuropäischen Ländern die Ausstattung des Lehrerberufs und der formale Ausbaustand der Lehrerbildung, gemessen an den Merkmalen klassischer Modernisierung, insgesamt deutlich unterhalb des in Deutschland etablierten Niveaus liegt. Dies ist mittlerweile jedoch eher als ein Problem denn automatisch als eine Stärke, ein Vorteil oder eine Errungenschaft anzusehen. Denn die Leistungen und Erfolge des Schulsystems und des Lehrerberufs in Deutschland in *bestimmten* Bereichen und bezogen auf *bestimmte* Kriterien entsprechen alles in allem nicht diesem hohen Aufwand.

Zweitens zeigt sich, dass in den USA und vielen anderen Ländern der Lehrerberuf und vor allem die Lehrerbildung unter sehr starkem Druck stehen. Letztere sieht sich sogar gezwungen, bereits ihre bloße Existenz gegenüber massivem Skeptizismus und pauschalen äußeren Angriffen zu rechtfertigen. Der schleppende Aufbau oder aber der Rückbau staatlicher Ordnungsleistungen in diesem Feld, die Übertragung der Organisation und Kontrolle von Ausbildungs- und Lizenzierungswegen an private Institutionen, der Rückzug des Staates auf ein Minimalkonzept von Lehrerqualifikation (Gerade so viel wie nötig!), die ständig wiederholte und endlos wiederholbare Frage nach dem empirischen Nachweis der tatsächlichen Wirksamkeit und Produktivität von Lehrerbildung – dies alles hat in den Augen sehr vieler Beobachter die Entwicklungen zu einer stärker an Professionalität orientierten Lehrerbildung eher behindert bzw. vielfach das erreichte Niveau an Professionalität, ja manchmal sogar den elementaren Berufsstolz der Lehrer und Lehrerbildner erkennbar beeinträchtigt. Zugleich aber wachsen die von der Gesellschaft generell wie von Administrationen definierten Anforderungen an Lehrerberuf und Lehrerbildung, werden politisch-kulturell induzierte Problemlagen hemmungslos pädagogisiert und an die Lehrerschaft delegiert, werden von allen Beteiligten verstärkte Anstrengungen zur Verbesserung der Bildungsqualität erwartet, steigt der Grad der Arbeitsverdichtung im Lehrerberuf, breitet sich die das moderne Arbeitsleben kennzeichnende Kultur der Performativität (d.h. der vergleichenden Erfassung der Ar-

beitsleistung jedes Einzelnen und deren öffentliche Kommunikation) auch im Lehrerberuf aus. In Deutschland und Europa ist dies bereits spürbar – aber noch nicht mit derart gravierenden Folgen wie in anderen Weltregionen.

Aus erziehungswissenschaftlicher Sicht stellt sich die Frage, wozu die beschriebenen Wandlungsprozesse in der Praxis des Lehrerberufs und der Lehrerbildung führen. Erst wenn dies erforscht ist, kann auf einer gesicherten Grundlage diskutiert werden. Bislang werden zu diesen gesellschaftlich induzierten Problemen des Lehrerberufs und der Lehrerbildung primär partikuläre, also von Interessen geleitete politische, administrative und standespolitische Argumentationen und Moralisierung, Angriffe und Gegenangriffe, Beschuldigungen und Beschwichtigungen etc. ausgetauscht, die sich aneinander abarbeiten.

Von der Erziehungswissenschaft wird man erwarten dürfen, dass mittelfristig ein Konzept des Lehrerberufs in einer veränderten, globaler und zugleich lokaler werdenden Welt erarbeitet wird. Zu berücksichtigen ist dabei: Die Sozialisations- und Bildungsverhältnisse werden gleichzeitig uniformer und vielfältiger; der Blick auf spezifische Lebenslagen, Milieus, Herkünfte, Überzeugungen und Eigenarten von Schüler, Eltern, Lehrern wird zunehmend geschärft; entsprechende Gruppen und ihre Vertreter fordern Aufmerksamkeit und Berücksichtigung ein. Wie definiert sich die Rolle des Lehrerberufs bzw. der einzelnen Lehrkräfte mit Blick auf die Komplementarität von Schule und Unterricht zur Erziehungsvorstellung und -rolle in einer Elternschaft, die immer diverser und gegenüber Schule und Lehrerschaft sicherlich nicht anspruchsloser wird? Wie ordnet sich das Aufgabenspektrum des Lehrers neu vor dem Hintergrund sich wandelnder, teils enger werdender, teils gelockterter staatlich-administrativer Vorgaben für Schule und Lehrerberuf? Welche Aufgabenbereiche fallen der Schule zu, welche dem außerschulischen und informellen Lernen? Und wenn man an die Inhalte schulischen Lehrens und Lernens denkt: Vor welcher Kultivierungsaufgabe steht die Lehrerschaft in einer multikulturellen Gesellschaft? Solche und ähnliche grundsätzli-

chen Fragen, die einerseits für den Lehrerberuf allgemein, andererseits und zugleich immer kulturell spezifiziert erörtert werden müssen, stehen naturgemäß nicht im Aufmerksamkeits-horizont von Einzelprojekten und wohl auch nicht von Forschungsprogrammen der empirisch-deskriptiven und empirisch-experimentellen Lehrerforschung. Sachhaltige Informationen aus diesem Forschungsbereich sind jedoch dringend notwendig, um ein möglichst präzises, realitätsgestütztes Bild der Situation zu bekommen. Hierzu bieten die Handbücher eine sehr gute Grundlage. Die Beschäftigung mit grundsätzlicheren Orientierungsproblemen des Berufs insgesamt muss jedoch über diese Ebene hinaus in Fragen der konzeptionellen Weiterentwicklung und der kulturellen Fortschreibung von Lehrerberuf und Lehrerbildung hineinreichen. Auch hierzu bieten die drei *Handbooks* sehr viel Material. Insofern gehören alle drei Werke gewissermaßen zur Grundausrüstung einer jeden Bibliothek, die hinsichtlich der aktuellen Fachliteratur zum Lehrerberuf und zur Lehrerbildung auf dem Stand der Dinge sein will.

Literatur

- Biddle, B.J./Good, Th./Goodson, I. (Eds.) (1997): *International Handbook of Teachers and Teaching*. 2 vols. Dordrecht: Kluwer.
- Blömeke, S./Reinhold, P./Tulodziecki, G./Wildt, J. (Hrsg.) (2004): *Handbuch Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Darling-Hammond, L./Bransford, J. in collaboration with LePage, P./Hammerness, K./Duffy, H. (Eds.) (2005): *Preparing Teachers for a Changing World. What teachers should learn and be able to do*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Moon, B./Vlasceanu, L./Barows, L.C. (Eds.) (2003): *Institutional Approaches to Teacher Education within Higher Education in Europe: Current Models and New Developments*. Bukarest: UNESCO/CEPES.
- OECD (2006): *Stärkere Professionalisierung des Lehrerberufs. Wie gute Lehrer gewonnen, gefördert und gehalten werden können*. Paris.
- Reichwein Zientek, L./Caparo, M./Caparo, R.M. (2008): *Reporting Practices in Quan-*

titative Teacher Education Research: One Look at the Evidence cited in the AERA Panel Report. In: *Educational Researcher* 37, 208-216.

Saha, L.J./Dworkin, A.G. (Eds.) (2009): *International Handbook of Research on Teachers and Teaching*. 2 vols. Dordrecht: Springer (in Druck).

Valencic Zuljan, M./Vogrinc, J. (Eds.) (2007): *Professional Induction of Teachers in Europe and Elsewhere*. Ljubljana: University of Ljubljana.

Prof. Dr. Ewald Terhart
Universität Münster
Institut für Erziehungswissenschaft
Bispinghof 5/6, 48143 Münster
E-Mail: ewald.terhart@uni-muenster.de